



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Überfall der Erinnerung und Erkenntnis der Vergänglichkeit

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.39.60

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24399)

Liebe Mitbrüder,

Ein fünfzigjähriges Priesterjubiläum , gemeinsam gefeiert, ist sozusagen ein Überfall der Erinnerungen . Man sieht sich wieder- und durch alle Veränderungen der Jahrzehnte erkennt man sich doch wieder wie einst . Man stellt fest , daß die anderen in vielem doch dieselben geblieben sind , bis hinein in die Geste, die Sprache und das Temperament. Vielleicht fällt bei einem derartigen Anlass auch der Nebel einer gewissen Wehmut und Nachdenklichkeit : Die Reihen haben sich gelichtet . Aber trotz allem wäre es zu wenig , wenn ein goldenes Priesterjubiläum nicht mehr brächte als ein wenig Nostalgie, ein Schulterklopfen und ein Gedenken , das über Friedhöfe wandert, zu Priestergräbern an den Kirchenmauern ...

Ein Jubiläum dieser Art ist vielleicht doch einer der kostbaren Augenblicke, von denen die Philosophin Jeanne Hersch , eine Schülerin Husserls , einmal gesagt hat , daß in ihnen die Zeit still stehe. Es ist dann so , wie wenn der Bach des Lebens in unserer hektischen Zeit ruhelos und ungestüm von Stein zu Stein , von Termin zu Termin springt und schäumt - und dann plötzlich zu einem kleinen See gestaut wird , in dem man bis auf den Grund sieht . Und wenn man den rechten Winkel zu ihm einnimmt , sieht man darin den Himmel spiegeln .

Also bleiben wir ein wenig in diesen Tagen beim Stausee und versuchen wir auf den Grund des Lebens , auf den Grund unserer Existenz zu schauen .

Das erste , was uns aus den still gewordenen Wassern anspricht, ist die Erkenntnis unserer **V e r g ä n g l i c h k e i t** . Wir haben auf jeden Fall die große Strecke vorbei . Die wandernden Bäche , von denen das Buch des Predigers einmal so wunderbar dichterisch spricht, sind nicht mehr weit vom großen Delta , mit dem der Strom sich ins unendliche Meer ergießt. Dieser innere Akzeptanz der Vergänglichkeit ist ein seelisch gesunder Realismus, der unseren Jahren und unserem Christsein entspricht. Es gab einmal die Zeit , in der wir in der Zeitung als junge Menschen uns besonders für die Sportseite interessiert haben, dann kam die Epoche , wo wir die großen Ereignisse und Welt und Kirche ins Auge gefasst haben , und jetzt widmen wir uns mit einem gewissen Interesse den Todesanzeigen , weil da die meisten Bekannten stehen....Es ist gut zur Kenntnis zu nehmen , daß der Sinkflug bereits begonnen hat (Wie bei den Jets über Innsbruck , die in Frankfurt landen wollen) , daß die Landklappen bereits zu bremsen beginnen und das Fahrgestell ausgefahren ist...Wir wollen uns keine falsche Jugendlichkeit einreden , wie sie die Reklame für Vitaminpräparate mit hopsenden Großvätern verheißt . Aber mitten in diesem Bewußtsein der Vergänglichkeit fällt das wunderbare Psalmwort des Urvertrauens :
" Auch wenn ich alt und grau bin , verlaß mich nicht , o Gott !" (71,18

Dieser nüchterne , vertrauensvolle und auf das Wesentliche gesammelte Blick relativiert die dummen , lächerlichen Eitelkeiten des Lebens - die Positionen und Titel , die Würden , Stellungen und Ehrungen und die mit dem Alter kaum zu vermeidende Selbstgefälligkeit. Wir dürfen für alles danken , was der Herr uns geschenkt hat , aber zur wahren Weisheit des Alters gehören auch die Kartoffelfeuer, auf denen das Kraut verbrennt.

Aber es gibt noch eine Chance des Alterns , die mit dem Herbsttag vergänglich ist : Keine Zeit des Jahres bringt ein so klares Licht wie ein Herbstabend. Nie sind die blauen Schatten so fein abgestimmt , nie haben die Farben so differenzierte Pastelltöne und nie geht der Blick so weit in die Ferne , bis dorthin , wo der Himmel die Erde berührt . An einem Herbstabend habe ich von einem Berg im Karwendel bis zum Böhmerwald gesehen , und vom Habicht bis zum Triglav in Jugoslawien

Und dieses Schauen , liebe Freunde , bis dorthin , wo der Himmel die Erde berührt , soll diese Tage beherrschen . Wir dürfen uns selbstverständlich immer die Lebensfreude aus den kleinen Dingen des Alltags holen - aber gleichzeitig eine heilige Weitsichtigkeit des Herzens den großen Trost aus der Tiefe holen , aus dem Horizont des unendlichen Heils das unser ganzes Leben umströmt . Und diese unmittelbare Berührung und Durchformung unserer Existenz von Seiten des Heilswillens Gottes erfolgt im H e i l i g e n G e i s t . Mir ist dieses Mysterium immer mehr ans Herz gewachsen . Der Geist die Umarmung Jesu . Der Geist ist die Woge , mit der das Meer der unendlichen Liebe vor uns ausrollt . Der Geist war das Testament des Herrn . Der Geist ist der Golfstrom durch die kalten Meere der Geschichte , auch der Kirchengeschichte , der sanft und mächtig zugleich immer wieder die Liebe siegen läßt . Diesem Strom wollen wir die Herzen öffnen .